

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 69. Neuenbürg, Samstag den 10. Juni

1876.

Erhöhter Druck, Druck und Vertrieb. — Preis halbj. in Viertel 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition, auswärts bei den nächsten Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — In Vorbereitung des Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Die Abonnements-Gebühr für den Staatsanzeiger mit 8 M 40 S pro 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1877 ist mit projectirter Quittung einzusenden.

Neuenbürg den 7. Juni 1876.
R. Oberamt.
Wick, Am. St.

Neuenbürg.

An die Standesämter.

Nach den Wahrnehmungen des Oberamts werden die durch die Verf. der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, betr. die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung v. 14. März d. J. R. Bl. S. 101 vorgeschriebenen Verzeichnisse, zu welchen die Formulare längst hinausgegeben wurden, fast nirgends fortlaufend geführt, obwohl dieß ausdrücklich vorgeschrieben ist und überdieß nachträglich einzelne Notizen für diese Tabellen (§ 5 der Verf.) nur sehr schwer oder gar nicht mehr beigebracht werden können. Das Oberamt erwartet, um so mehr als die Standesbeamten für dieses Geschäft extra belohnt werden, daß in Zukunft diese Verzeichnisse überall ordnungsmäßig geführt werden.

Den 9. Juni 1876.
R. Oberamt.
Gaupp.

Ne vier Liebenzell.

Stangen- & Brennholz-Verkauf

Freitag den 16. Juni
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen Schloßberg, Gfall bei Liebenzell

180 eichene und buchene Wagnerstangen, 13 Nm. buchene Scheiter, 90 Nm. dto. Prügel, 78 Nm. dto. Reiszprügel, 14 Nm. eichene Prügel, 129 Nm. Nadelholz-Absfallholz; Steinachwald, Steinberg und Findhag 32 Nm. Nadelholz-Absfallholz.

Grundach.

Holz-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des Joh. Georg Kloß, Hirschwirths von hier kommt am

Samstag den 17. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr

150 Stück beschlagenes Bauholz verschiedener Sorte,
auf hies. und Büchenbronner Markung und 62 Stück Stiegenholz,
zum öffentlichen Verkauf. Zusammenkunft ist beim Rathhaus hier.
Den 9. Juni 1876.

Waisengericht.
Vorstand: Kentschler.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald „Mönchskopf“ nahe bei Moosbrunn zum Verkauf gebracht
107 F. Rad. Nischeiter u. Prügel,
2800 Stk. Prügel-Wellen,
15 „ Bauastangen.
Den 7. Mai 1876.

Schultheiß
Sieb.

Feldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. d. Mts.
verkauft die hiesige Gemeinde
90 Stück Wagner- u. Baueichen,
90 Nm. schälreichen Brennholz.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.
Den 9. Juni 1876.

Schultheiß
Schönthalen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Montag den 12. Juni
Abends 6 Uhr
hat das ganze Corps zu einer
Übung
auszurücken. Kopfbedeckung: Mütze.
Das Commando.

Turnverein.



Morgen Sonntag
Nachmittags 2 Uhr
bei günstiger Witterung
Anturnen.

Neuenbürg.

Codes-Anzeige.

Gestern Nacht 1/2 10 Uhr
ist unsere liebe Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Knöller,
nach nur ganz kurzem Krankenlager, sanft in dem Herrn entschlafen, wovon wir alle Freunde und Bekannte tief betrübt in Kenntniß setzen.
Den 9. Juni 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen
Der trauernde Gatte
Johann Knöller, Möhner,
Beerdigung: Sonntag Mittag 2 Uhr.

Neuenbürg.

Eine

Mostpresse

wird verkauft
auf der mittleren Sensesfabrik.

Gräfenhausen.
Samstag den 10. Juni
Abends 6 Uhr

wird im Pfarrhof zu Gräfenhausen das
Heu- und Oehmd-Gras
des dortigen Pfarrgartens verkauft. Zahlungstermin: Martini.

Neuenbürg.

Maccaroni

empfehlen

L. Lustnauer.

Neuenbürg.

Den
Heu- & Oehmdgras-Ertrag
von 3 Morgen im Thal, auch in kleineren Stücken verkauft

G. Lustnauer,
z. Sonne.

Neuenbürg.

Einen für Holzfeuerung ausgezeichneten

Ofen,

auch in eine Schule oder Saal passend, hat wegen Bauveränderung zu verkaufen

G. Lustnauer,
z. Sonne.



Cement.

Hiedurch bringe ich zur Kenntniß, daß mir die Herren **Geb. Leube** in **Ulm** den Alleinverkauf ihres **Roman-Cement's** für hier übertragen haben und ich von jetzt ab beständig Lager darin halte. Ich empfehle dieses anerkannt vorzügliche Fabrikat zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Berechnung.

Pforzheim, 29. April 1876.

W. Ungerer,
Bachsteinfabrik.

Der
Pforzheimer Beobachter
Anlage 4500. Anlage 4500.
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Providentia.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.
Grundkapital **M. 17,142,857.**

Wir beehren uns hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß wir an Stelle unseres feitherigen Vertreters Herrn Gemeindepfleger **Höll** in Birkenfeld nunmehr dem Herrn Schultheißenamts-Assistenten **Reßler** in Birkenfeld eine Agentur unserer Gesellschaft, Abtheilung für Feuerversicherung übertragen haben.

Stuttgart, im Mai 1876.
Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Aufnahme von Feuerversicherungen auf **Mobiliar, Waaren, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe und alle beweglichen Gegenstände** für diese anerkannt solide Anstalt empfohlen und bin zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Birkenfeld, im Mai 1876.
Schultheißenamts-Assistent
Reßler.

Neuenbürg.
Malzblockzucker, Malzbonbons
offen und in Paquet, sowie die beliebten
Carotten,
empfiehlt für Brust- und Hustenleidende
Carl Büxenstein.

Calmbach.
Heu- & Weidgras
verkaufe ca. 6 Morgen
Montag den 12. ds.
Abends 6 Uhr
G. Schuh.

Höfen.
Mehrere tüchtige
Maurer
und einige
Erd-Arbeiter
sucht

Friedrich Bodamer.

Neuenbürg.
Dienstmädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, selbständiges, das gut bürgerlich kochen kann und sich allen sonstigen Arbeiten unterzieht findet bei gutem Lohn und guter Behandlung eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.
3 Stück gebrauchte
Dual-Oefen,
3 Stück ditto
Ober-Oefen,
sowie einen größeren eisernen
Herd

verkauft
Jaf. Schwiggäbele.

Schömburg.
Ein gesitteter junger Mensch,
der die

Bäckerei
erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen bei
Andreas Fischer,
Bäcker.

Rothensohl.
730 Mark
Pfleggeld liegen zum Ausleihen gegen gesep. Sicherheit parat bei
Philipp Knöller.

Neuenbürg.
Einen gesitteten jungen
Menschen
nimmt in die Lehre
Wilh. Röd, Bäcker.

Conweiler.
Unterzeichneter verkauft einen neuen, leichten, auch für Kühe tauglichen, ein-spännigen

Wagen.
Fr. Genthner,
Wagner.

Neuenbürg.
Den
Gras-Ertrag
von ca. 1 Viertel in den Hausäckern verkauft
Karl Erhardt.

Ohno Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Antrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Remarissen vollständig geheimer verheerter Auszug aus Dr. Alry's Naturheilmethode. Jeder, welcher sich von der Vortrefflichkeit des Wüstr., ca. 500 Seiten starken Originals rhes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Wüstrer's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.
Wichtig für Kranke

Neuenbürg.
Das
Heu- und Weidgras
von 2 1/2 Viertel, sowie einige Wagen
Dünger
hat zu verkaufen
Hagmayer, z. Schiff.

Kronik.
Deutschland.

Aus der Gegenwart.
Die politische Thätigkeit aller europ. Regierungen dreht sich jetzt auf dem auswärtigen Gebiete mehr denn je um die türkische Frage und die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel, seitdem mit der Entthronung des Sultans Abdul Aziz und dessen Ersetzung durch den legitimen Thronfolger Murad Effendi, als Sultan Murad V., die Situation im Südosten plötzlich vollständig verändert worden ist. Schon war Ausland auf dem besten Wege, die übrigen Mächte, wenn auch mit Ausnahme Englands für seine nächsten Ziele zu gewinnen. Denn es stand fest, daß Sultan Abdul Aziz weder auf die Vorschläge der Mächte eingehen, noch aus seiner Privatschatulle die Mittel gewähren würde, um den Kampf gegen die Insurgenten und die Helfershelfer derselben, Serbien und Montenegro, mit Aussicht auf schnellen Erfolg führen zu können. Da trat plötzlich am 30. Mai der Thronwechsel ein, welcher die jung-türkische Reformpartei zur Herrschaft brachte und die Aussicht eröffnete, daß sich die Pforte nunmehr nicht nur zu allen berechtigten Concessionen an die Rajahs herbeilassen, sondern auch durch Beschlagnahme des großherrlichen Privatschatztes in den Stand setzen werde, den Krieg erforderlichenfalls mit aller Kraft weiter zu führen. Der türkische Thronwechsel hat den Glauben erweckt, daß sich die Türkei finanziell und politisch regeneriren können werde, und dieser Umstand hat Frankreich, Italien und Oesterreich veranlaßt, ihren Interessen gemäß, die türkenfreundliche Politik Englands, geheim oder offen, zu unterstützen. Das ist die Situation in diesem Augenblicke. — Die in Berlin von den Kanzlern vereinbarten Pacificationsvorschläge konnten nun der Pforte nicht überreicht werden. Augenblicklich aber bemühen sich die Mächte nicht nur, sich über neue, der türk. Regierung zu machende Vorschläge zu einigen, sondern auch ein Einverständnis betreffs der Anerkennung des neuen Sultans herbeizuführen.
Was die deutschen Angelegenheiten anbelangt, so ist anzuführen, daß sich die Reichsjustizcommission für Abschaffung des Zeugnißzwanges in Preßangelegenheiten, wenn der Redakteur haßbar ist, ausge-



sprochen; daß das preuß. Abgeordnetenhaus die evangel. Synodalordnung nach den Beschlüssen und auch die Städteordnung in 3. Lesung genehmigt; daß der betr. Ausschuß des bayr. Abgeordneten-Hauses den von den Ultramontanen geplanten Wahlkreiseinteilungsentwurf endlich zu Stande gebracht hat, welcher von der Kammer ohne Zweifel genehmigt werden wird; daß die zweite sächs. Kammer den von der Regierung geforderten Ankauf der thüringisch sächs. Eisenbahn mit allen gegen 3 Stimmen acceptirt hat und der deutsche Kaiser sich nach Bad Ems begeben hat, wo er mit dem Czaren wieder zusammentreffen wird.

Die Delegationen, die Gesamtvertretungen des österreichisch ungarischen Staates, haben ihre Session geschlossen. Sie haben bezüglich aller Vorlagen eine Uebereinstimmung erzielt.

Nicht nur die italienische Regierung, sondern auch der Vatikan begrüßt den türk. Thronwechsel, letzterer deshalb, weil er hofft, daß nun auch für die römisch-katholische Kirche in der Türkei günstigere Verhältnisse eintreten.

Die franz. Deputirtenkammer hat sich mit 333 gegen 143 Stimmen für den Antrag des Unterrichtsministers ausgesprochen, das Universitätsgesetz dahin abzuändern, daß dem Staate das Recht zur Vertheilung der Grade zurückgegeben werde. Der Kriegsminister hat 260 Millionen Frs. verlangt zur Beendigung der begonnenen Rüstungen und des Festungsbaues.

Betreffs Spaniens ist anzuführen, daß sich seine disponible Flotte einem nach den türkischen Gewässern fahrenden englischen Geschwader angeschlossen hat. England arbeitet mit einem auffälligen Eifer an der Ausrüstung und Vergrößerung seiner Flotte, Geschwader auf Geschwader geht nach dem Mittelmeer ab, um auf Grund des Friedensvertrags von 1856 den fremden Kriegsschiffen eventuell den Zugang nach Constantinopel zu verwehren zu können. Es unterstützt außerdem die türkische Armee mit Geld und Waffen. Eine so energische Politik nach Außen hin führte England seit langer Zeit nicht. In Folge dessen ist England jetzt die Macht, deren Einfluß auf die Entschlüsse der Pforte am Größten ist.

München, 7. Juni. Bei den Pfingstausflügen sind wieder Ausschreitungen vorgekommen, welche trauriges Zeugnis dafür geben, mit welcher empörender Roheit und Gewissenlosigkeit Attentate auf Gesundheit und Leben aus den geringfügigsten Veranlassungen häufig genug verübt werden. Sonntag Abends äußerte sich in der Sendlingerlandstraße ein Bäckergehilfe ungehalten darüber, daß seiner Frau ein Schuhmachergehilfe auf das Kleid trat, worauf ihm letzterer mit einem Steine eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe beibrachte, der Thäter hatte bei seiner Verhaftung den Stein noch in der Tasche. Wie man ferner hört, entstand Montag Nachmittag, als ein überfüllter Straßenwagen mühsam die Anhöhe in Sendling hinauffuhr und einige Personen spakweise an dem Wagen schoben, zwischen Letzteren und einigen Passagieren

ein anfänglich scherzhaft geführter Streit, der jedoch bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei ein Mann durch einen Messerstich schwer verletzt wurde. Nach weiteren Nachrichten war Montag Abends die Einsteigestelle im Bahnhofe zu Großhesselohe der Schauplatz blutiger Gewaltthätigkeiten. Ein Kürassier-Unteroffizier, welcher in dem heftigen Gebränge seine Begleiterin zu schützen versuchte, wurde niedergestochen und mußte in's Spital transportirt werden. Letztere erhielt eine erhebliche Schnittwunde am Arme und liegt nun im Krankenhause, ein Silberarbeitergehilfe aus Oesterreich wurde durch Stöße ebenfalls erheblich verletzt, endlich ein Mechaniker derart in den Kopf gestochen, daß er am Morgen des nächsten Tages starb. (S. N.)

Pforzheim, 8. Juni. Die Zahl der an der württ. Station an den Pfingsttagen (Sonntag, Montag und Dienstag) abgegebenen Billete beläuft sich im Ganzen auf 2976 und entspricht einer Einnahme von 3583 M. 25 S. Der im Verhältnis zur Billezzahl anscheinend geringe Geldebetrag beweist den außerordentlich großen Verkehr mit den nähergelegenen Stationen Neuenbürg, Wilddorf, Liebenzell, Calw und Teinach. Auf der badischen Bahn gestaltete sich der Verkehr so, daß Samstag, Sonntag und Montag im Ganzen 3762 $\frac{1}{2}$ Billete mit einem Ertrage von 6935 M. 10 S. ausgegeben wurden. 1872 wurden auf dieser Bahn an denselben Tagen verkauft 5357 $\frac{1}{2}$ (4950 fl. 46 kr.); 1873: 6399 (5999 fl. 31 kr.); 1874: 5790 (5332 fl. 16 kr.); 1875: 4178 $\frac{1}{2}$ (8076 M. 93 S.); 1876: 3762 $\frac{1}{2}$ (6935 M. 10 S.) (P. B.)

Pforzheim, 6. Juni. Unsere städtischen Kollegien haben beschlossen, zur Tilgung eines Theils früherer Schulden und zur Bestreitung arößerer Unternehmungen auf dem Wege der öffentlichen Schuldverschreibung ein Anlehen von 1 $\frac{1}{2}$ Mill. M. zu machen, und Obligationen zu 1000 M., 500 M., 200 M. und 100 M. auszugeben. Der Zinsfuß ist zu 4 $\frac{1}{2}$ Proc. und eine Tilgungsquote von 1 Proc. festgesetzt.

Bühl, 5. Juni. Welche verschiedenartige Ursachen den Tod eines Menschen herbeiführen können, das hat sich vor Kurzem hier gezeigt. Architekt Roskopf, Städtischer Bauführer beim Bau der neuen Kirche hier, hatte eine Kaze die er durch gute Behandlung ganz zutraulich gemacht hatte. Auf einmal blieb die Kaze auf fallender Weise zwei Tage aus und wurde deshalb bei ihrer Heimkehr von ihrem Herrn, der sie auf den Arm nahm, leicht geizüchtigt. Diese war, wie es scheint, eine solche Behandlung nicht gewöhnt, gerieth in eine Art von Wuth und verbiß sich in dem Arm des Herrn Roskopf so sehr, daß man Mühe hatte, sie wieder loszumachen. Der Arm schwoll sofort stark an; es trat Blutvergiftung ein und nach wenigen Tagen war der auf diese seltsame Weise Verwundete eine Leiche. Dies zur Warnung allen denjenigen, die sich so gerne mit Kaken abgeben und die deren Falschheit noch nicht genugsam kennen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Der König ist am Sonntag früh von Ems von dem Besuche des Kaisers von Rußland wieder zurückgekehrt und wird dem Vernehmen nach in nächster Woche die erste Truppenschau der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg vornehmen und dann am 17. d. M. sich nach Ulm begeben, um dort gleichfalls Truppenschau zu halten. Von da wird derselbe nicht wieder nach Stuttgart zurückkehren, sondern sich weiter nach Friedrichshafen begeben, um dort Sommerresidenz zu nehmen.

Blaubenzen, 5. Juni. Das Pfingstfest sollte leider für die Gemeinde Lomerdingen ein Tag des Schreckens und Jammers werden. Um 2 Uhr Nachm. brach im nördlichen Theile des Dorfes Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die dünnen Strohdächer verbreitete. Aus 27 Gemeinden kam reichliche Hilfe. Die Löschmannschaften zeigten sich sämmtlich sehr thätig und ausdauernd und nach einigen Stunden gelang es, des Feuers vollständig Herr zu werden. Die neue Wasserleitung erwies sich von besonderem Segen. Bei der herrschenden Dürre wäre ohne sie wohl der ganze Ort abgebrannt. Der Schaden ist jedenfalls sehr bedeutend. Menschenleben sind nicht zu beklagen, an Vieh mögen wohl 60 bis 70 Stück verbrannt sein. Einem Bauern gingen 20 Stück Vieh und 4 Pferde im Feuer zu Grunde, während er 4 Stück rettete. Auf eine Ausdehnung von 10 Minuten sind in zwei Stunden fünf- und zwanzig Hauptgebäude und vierundzwanzig Nebengebäude niedergebrannt. Der Brandversicherungsanschlag, hinter dem wirklichen Gebäudewerth erheblich zurückbleibend, beträgt zusammen 81,260 M., der Mobiliarschaden ist auf mindestens 150,000 M. zu schätzen. Von 26 Beschädigten sind nur 9 mit 65,500 M. versichert. Die Glut der Brandstätte machte die Fortsetzung der Löscharbeit die ganze Nacht vom Sonntag auf Montag nöthig; es blieben drei auswärtige Feuerwehren und vierundzwanzig Löschmannschaften in regelmäßiger Thätigkeit, bis am Montag früh 5 Uhr jede weitere Gefahr beseitigt war.

Neuenbürg, 7. Juni. Pfingsten hat auch uns einen schönen Nachklang hinterlassen, der Besuch der in Calw tagenden Wanderversammlung in Württemberg. Landwirthe ist Wahrheit geworden, es brachte das Dampfroß „Nagold“ heute 9. den Extrazug der so gerne erwarteten Gäste an die buntgrünen bewaldeten Ufer der schweizerischen „Enz“, empfangen und begrüßt vom Vorstand und dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins, dem hier anwesenden Theilhaber, dem Verwalter und Verwaltungspersonal der Sensenfabrik, und dem Stadtvorstand auf dem Perron des Bahnhofes, dessen Dekoration mit einem der hauptsächlichsten Attribute der Landwirtschaft: der Sense, den ausgesprochenen Zweck des Besuchs: Besichtigung der Sensenfabrik, in einer Sonne allegorisch. Die programmgemäß kostbare Zeit nützend, wurden die geehrten Besucher, etwas über 100 an Zahl

sofort dahin geleitet. In den ausgedehnten Magazins- und Versandt-Lokalen trafen sie eine von sachkundiger Hand systematisch-übersichtlich geordnete Ausstellung der Fabrikate, vom Block steyrischen Rohstahls und dem Raffinirstahl an in allen Manipulationen theoretisch veranschaulicht, wie ein Stäbchen durch Breiten, Zainen, Ruchnen und wie die technischen Benennungen alle heißen mögen, sich zur vollendeten Sense entwickelt; nun die Ordnung der Fabrikate nach den Gebräuchen und Bedürfnissen der einzelnen Länder: Deutsches Reich, worunter besondere Arten nach Baden, Westphalen, Sachsen, Thüringen, Oberhessen zc. dann Holland, Schweiz, Italien, Rußland, Nordamerika, Frankreich; bei beiden letzteren kam ein Landwirth zu dem staunenden Ausruf: „ordentliche Säbel das, mit denen läßt sich was ausrichten.“ Am Schluß der Abtheilung war in dem vollendeten Fabrikat von 1875 neben dem ersten Exemplar der bei Errichtung des Etablissements 1803 gefertigten Sense der höchst interessante Fortschritt ersichtlich und zu erfahren, daß der neueste Hammer 1874 erbaut und das durchschnittliche Jahres-Erzeugniß 350,000 Stück beziffert. Ähnlich war die etwas später eingeführte Sichel-fabrikation veranschaulicht, am Schluß dieser die aufgestapelten des Versandts harrenden Vorräthe ersichtlich.

Von der Theorie zur Praxis übergeleitet, betraten die Besucher die verschiedenen Werkstätten, sämmtlich in gewohnter voller Thätigkeit. Der Landwirth überzeugte sich hier, daß nicht er allein „im Schweiß des Angesichts sein Brod isst“, auch bei der verwandten Industrie die Worte des Dichters sich bewahrheiten:

„Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben“

und besonders da, wo es sich darum handelt, dem Landmann sein unentbehrlichstes Werkzeug zu liefern.

Nun war die gastfreundliche Erinnerung zu einem erfrischenden Morgen-Jmbiß eine Wohlthat; die geräumige Zimmerwerkstätte in freundliche Wirthschaft umgewandelt, lud zu hehaglichem Niederlassen ein, wo eine stattliche Büffetdame mit 6 hübschen Credenzgerinnen, dem Schwarzwald alle Ehre machend, die leiblichen Bedürfnisse sinit befriedigten. Einer der Vorstände der Versammlung, Hr. Defonomierath Schoffer von Kirchberg „konnte nicht umhin“ der splendiden Gastfreundschaft für das gelungene Arrangement zu danken. Er erinnerte dabei an die Erfolge, deren sich das so intelligent und sachkundig geleitete Etablissement, nicht allein auf dem europäischen Festlande, sondern auch in überseeischen Ländern rühmen dürfe, und legt der Landwirthschaft als nachahmenswerthes Vorbild an's Herz, wie nur eine hier eben gesehene sinnreiche Theilung der Arbeit so schöne Erfolge möglich mache. Fehr. v. D. dankt dem Ausschuß und Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für den so herzlichen und collegialischen Willkomm, was den letzteren zu einer sinnigen Erwiederung veranlaßt. Nun war die Zeit des Abschieds gekommen und weiter gieng nach dem

großen Sägewerk in Rothenbach wo Besitzer und Verwaltungspersonal die Gäste begrüßend zu den ausgedehnten Werkstätten geleiteten, in welchen mit Dienstbar-machung der Wasser-, Dampf- u. Maschinenkraft die verschiedenartigen Manipulationen in merkwürdiger Ausnützung des Rohprodukts für künstlerische Zwecke sich entwickelten; auch hier reges Leben, amiesonartige Thätigkeit, welche die Aufmerksamkeit concentrirte durch die kolossalen Wirkungen des Dampfener-löschapparates, der als schließliches Tableau über die Scene gieng.

Wieder flog die gemessene Zeit rasch vorüber, des Sehenswerthen war heute in Fülle genossen, die Natur trat in ihre Rechte ein und es mußte wenn auch ungeru auf die Besichtigung der nabeliegenden Holzstofffabrik und der forstlichen Wässerungsanlagen für heute verzichtet werden um in Wildbad, wo noch das Mittagsmahl zu nehmen war, das Programm zum Schluß zu bringen. Mögen die Gäste unser schönes Enzthal bald wieder besuchen, immer sind sie uns willkommen.

Miszellen.

Der allgemeine Maulkorbzwang.

(Von Prof. D. G. Jäger.)

(Schluß.)

Eine weitere Unnehmlichkeit des Maulkorbzwanges für den Besitzer ist die daraus hervorgehende größere Anhänglichkeit des Hundes an seinen Herrn und an das Haus. Trogdem daß der Hund, besonders wenn er von Jugend auf den Maulkorb trägt, an dieses Möbel völlig gewöhnt wird, ist es ihm angenehmer, wenn er ihn nicht anhat. Da er nun weiß, daß er ihn auf der Straße unbedingt tragen muß, so bleibt er lieber zu Hause, erspart mithin dem Herrn alle die mannigfaltigen Verlegenheiten, welche aus dem Vagabundiren entspringen, und entwickelt in viel höherem Grade alle die lebenswürdigen Eigenschaften, die aus dem innigeren Verkehr des Hundes mit dem Menschen hervorgehen. Solche Hunde sind nicht bloß zu Hause heiterer, folgsamer, gutmüthiger, menschenfreundlicher, weniger widerwärtig gegen eintretende Fremde, sondern benehmen sich auch auf der Straße völlig anders. Einmal sind sie viel anhänglicher an ihre Herren; statt umherzuwagiren, alle Ecksteine zu beriechen, alle begegnenden Hunde zu stellen, den Herrn, oit genug bellend, zu umkreisen, trollt der Maulkorbbund in aller Ruhe und Ordnung neben seinem Herrn, wie ein wohlgezogener Jagd- oder Schäferhund.

Man unterscheidet hier zwischen bissigen und nicht bissigen Hunden und die ersteren bringen ihre Herren in die größten Fatalitäten. Dieser Unterschied fällt mit dem Maulkorbzwang völlig weg, es giebt keine bissigen Hunde mehr. Denn wie und wo soll der Hund den Gebrauch seiner Zähne zum Kampf lernen? Zu Hause nicht, weil er dort bloß von Freunden umgeben ist, auf der Straße nicht, weil ihn hier der Maulkorb hindert.

Ich kann mir nicht denken, daß es für den Hundebesitzer ein angenehmes Gefühl sein kann, zu sehen, wie sein Hund den

unsagbaren Inhalt eines Rutterfasses durchstößert, und daran zu denken, daß er vielleicht eine Stunde darnach ihm oder seiner Frau oder seinen Kindern das Gesicht ableckt. Dergleichen Unflätherei ist in der Ausdehnung wie hier nur möglich, wo kein Maulkorbzwang existirt. Zudem bedenke man, daß die verkauften Reste der Rutterfässer völlig geeignet sind, die Hunde krank zu machen und den Menschen anzustecken.

Auch der Bosheit der Leute ist der Hundebesitzer bei Maulkorbzwang weit weniger ausgesetzt. Daß es Leute gibt, welche sich auf den Hundesang (theils zum Wiederverkauf, theils zum Verpeisen) legen, daß Fälle von Vergiftung der Hunde aus Bosheit oder Rache vorkommen, ist nur denkbar, wo kein Maulkorbzwang besteht, die Hunde frei auf der Straße laufen und so die Habucht reizen, oder durch Unfug, den sie anstellen, die Nachsicht herausfordern.

Als letzten Vortheil nenne ich den Wegfall solcher Ausnahmungsmaßregeln, wie wir sie unter dem Titel Hundesperre jüngst kennen gelernt haben. Mir wurde zwar vielfach entgegen gehalten: „Sie werden sehen, die Behörde wird den Maulkorbzwang mit Vergnügen acceptiren und trotzdem an den draconischen Maßregeln der Hundesperre bei Wuthfällen festhalten.“ In dieser Beziehung verweise ich auf die Notiz in Nr. 109 des „N. Tagblatts“. Der §. 7 des von den hervorragendsten Sachverständigen Preußens berathenen Wuthgesetzes lautet wörtlich:

„Ist ein wuthkranker oder der Tollwuth verdächtiger Hund frei (ohne mit einem sichern Maulkorb versehen zu sein) umhergelaufen, so muß sofort die Festlegung aller in dem gefährdeten Bezirke vorhandenen Hunde polizeilich angeordnet werden.“

„Erweist sich der Verdacht der Tollwuth als unbegründet, so ist die angeordnete Festlegung sofort wieder aufzuheben; wird dagegen die Tollwuth des Hundes festgestellt, so muß sich die angeordnete Festlegung auf einen Zeitraum von mindestens drei Monaten erstrecken. Wenn Hunde dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufen, so kann deren sofortige Tödtung polizeilich angeordnet werden.“

„Auf Orte, in welchen das Tragen von Maulkörben für Hunde allgemein vorgeschrieben ist, findet die Vorschrift dieses Paragraphen keine Anwendung.“

Für solche Orte gilt dann nur noch §. 6, welcher folgendermaßen lautet:

„Hunde bei welchen die Tollwuth festgestellt ist, müssen sofort getödtet werden. Auch hat die Ortspolizei die Tödtung aller derjenigen Hunde anzuordnen, rüchichtlich welcher die begründete Besorgniß vorliegt, daß sie von einem wuthkranken Thiere gebissen oder mit demselben in solche Berührung gekommen sind, welche den Verdacht der Ansteckung begründen.“

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 8. Juni 1876.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 16 S

Anzeigen für den Enzthaler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Biederer; in Wildbad: Dr. C. Schobert.

